Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle Sämtliche in Calw. D. A. III. 36: 3492. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM. einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Textteilzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 147 | Calw, Dienstag, 28. April 1936 | 3. Jahrgang

Ehre und Leistung die Träger deutscher Arbeit

Die Errichtung des obersten Ehren- und Disziplinarhofes der Deutschen Arbeitsfront

Berlin, 27. April.

In dem mit den Symbolen der Deutschen Arbeitsfront und reichem Blumenflor geschmückten Festsaal des Berliner Rathauses fand am Montagnachmittag eine würdige Feier anläßlich der Errichtung des Obersten Ehren- und Disziplinarhofes der Deutschen Arbeitsfront statt.

Der zum Vorsitzenden des Obersten Ehren- und Disziplinarhofes berufene Hauptamtsleiter Dr. v. Renteln umriß die Aufgaben des Obersten Ehren- und Disziplinarhofes, der vor allem dazu geschaffen ist, die deutsche Arbeitsehre vor jedem Mißbrauch und vor jeder Unbill zu schützen. Ehre und Disziplin, erklärte er, sind die tragenden Pfeiler des Gemeinschaftslebens unseres Volkes.

Der Vorsitzende des Obersten Parteigerichts, Reichsleiter Buch, stellte einleitend die großen Leistungen des Rechts für das gesamte Volk heraus. Wenn die Parteigerichte vom Führer berufen sind zur Wahrung der Ehre der Partei und des einzelnen Parteigenossen, so sind die Ehren-Disziplinargerichte der Deutschen Arbeitsfront als Hüter der Ehre der Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront berufen. Das alte Wort: „Jeder Stand hat seine Last, jeder Stand hat seine Ehre" soll wieder zur Geltung kommen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley legte dann in längeren Ausführungen dar, daß der Klassenkampf in Deutschland nur dadurch überwunden werden konnte, daß man die Menschen im Betriebe zusammen brachte, daß man Arbeiter und Unternehmer unermüdlich lehrte, daß ihr Schicksal auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden war. Der Begriff „soziale Ehre ist bei uns der größte und herrlichste geworden. Zum erstenmal in der Geschichte der Völker kennen wir jetzt die soziale Ehrengerichtsbarkeit. Nicht die Tat allein wird beurteilt, sondern die Gesinnung, aus der eine Tat vollbracht werde. Wir wollen dem Treuhänder der Arbeit seinen Begriff als höchster sozialer Richter nicht nehmen. Im Gegenteil, wir wollen ihn durch die Abnahme der Kleinarbeit des Alltags zu der Stellung emporheben, die er haben muß. Der Treuhänder muß im Volke ein unerhörtes Vertrauen genießen. Unternehmer und Arbeiter müssen von der Richtigkeit seines Spruches überzeugt sein. Er soll oberster sozialer Richter bleiben. Aber die Partei und die Arbeitsfront als Instrument der Partei, wollen das Volk zusammenführen auf gleicher Ebene. Wir werden eine Gemeinschaft gründen auf der untersten Zelle, der Familie, der Gemeinde, und des Betriebes, den drei Wurzeln des Volkes. Das Gemeinschaftsleben muß durchpulst sein von dem gemeinsamen Begriff der Ehre und der Leistung."

100 Kilometer Straßenfläche als Sammelplätze

Der Aufmarsch am 1. Mai in Berlin

Berlin, 27. April.

Die Zahl der Berliner, die zur Feier des 1. Mai an den gewaltigen Aufmärschen teilnehmen werden, dürfte die Million nicht unerheblich übersteigen. Der größte Teil hiervon wird den Aufmarsch in geschlossenen Kolonnen mitmachen. Insgesamt wurden in diesem Jahr rund 100 Kilometer Straßenfläche als Antrittsplätze für die aufmarschierenden Kolonnen benötigt, die sich in 27 Marschsäulen zur Spalierstraße, die vom Lustgarten bis zum Charlottenburger Opernhaus reicht, bewegen werden. Die Marschkolonnen treten in Reihen zu 12 an.

Bauer und Arbeiter in einem Glied

Aufruf von Landesbauernführer Arnold zum 1. Mai

Landesbauernführer Arnold erläßt an das schwäbische Landvolk folgenden Aufruf zum 1. Mai:

„Am 1. Mai wird wiederum das Millionenheer der schaffenden Deutschen zum gewaltigen Appell der Arbeit aufmarschieren. Nach dem überwältigenden Vertrauensbekenntnis des 29. März wird das Volk erneut den Beweis für die Einigkeit und Geschlossenheit der Nation unter der Führung Adolf Hitlers ablegen. Während früher Millionen Menschen der Segen der Arbeit versagt war, erhält im Dritten Reich das Heer der Arbeitenden von Tag zu Tag neue Verstärkung. Die Arbeit wurde wieder als ehrende und damit als staatsbildende Macht, als Ideal der wirklich geeinten Nation, in ihr Recht eingesetzt und das vollbrachte die Revolution des Nationalsozialismus, das war die Tat des Führers. Die deutsche Schicksalswende hat auch das Landvolk, das einst am Rande des Abgrundes stand, in seinem Bestand gesichert.

Nach der Festigung des landwirtschaftlichen Besitzes und der gerechten Entlohnung für seine schwere Arbeit führt heute das Landvolk die Erzeugungsschlacht durch, die dem deutschen Volk seine Nahrungsfreiheit bringen soll. Jedem Stand, man kann wohl sagen, jedem einzelnen Volksgenossen, ist ein Teil am Neubau des Reiches zugewiesen.

Am 1. Mai wollen wir aber dem Führer erneut geloben: Mit ganzem Herzen weiter mit an der Festigung und Vollendung des Dritten Reiches, des Deutschlands Adolf Hitlers, zu arbeiten. Der Bauer hat den tieferen Sinn der Arbeit erfaßt und der deutsche Bauernfleiß hat das seine zum Gelingen des Werkes beigetragen, weil für ihn Arbeit immer Kampf bedeutete und der Kampf mit den Schicksalsgewalten hat ihn noch nie gebeugt. Bauer und Arbeiter haben einander gefunden. Die schwielige Bauernfaust und die schwielige Arbeiterhand streckten sich einander entgegen und schlossen sich zu einem Bund, den nichts erschüttern kann. Der alte Kampfruf „Arbeit und Brot" hat eine tiefe und neue Sinndeutung erhalten. Bauer und Arbeiter marschieren im gleichen Glied! Ich bin der festen Ueberzeugung, daß das schwäbische Landvolk dies am „Nationalfeiertag des deutschen Volkes" durch seine geschlossene Beteiligung an den Feiern erneut beweist."

Zusammenfassung der Rohstoff- und Devisenfragen unter Ministerpräsident Göring

Berlin, 27. April.

Amtlich wird mitgeteilt: Da bei der Bearbeitung der die Rohstoffe und Devisen betreffenden Fragen zahlreiche staatliche und parteiliche Stellen zusammenwirken müssen, hat der Führer und Reichskanzler den preußischen Ministerpräsidenten mit der Prüfung und Anordnung aller erforderlichen Maßnahmen beauftragt. Ministerpräsident Generaloberst Göring kann hierzu alle staatlichen und parteilichen Stellen anhören und anweisen. Er kann sich von den zuständigen Reichsministern unterstützen und nötigen Falles vertreten lassen.

Englands Stellung zur Mandatsfrage

London, 27. April.

Der konservative Abgeordnete Herbert Williams fragte am Montag im Unterhaus den Ministerpräsidenten Baldwin, ob er nicht, um die Entwicklung einer dem Frieden abträglichen Lage zu verhindern, eine Erklärung abgeben wolle, daß die britische Regierung zu keiner Zeit einer Uebertragung der Mandatsgebiete zustimmen werde. Ministerpräsident Baldwin antwortete daraufhin u. a.:

„Weder in der Völkerbundssatzung noch in den Friedensverträgen oder in den Mandaten gibt es Bestimmungen, die Bezug haben auf die Uebertragung von Mandaten von einer Macht an die andere, und keine derartige Uebertragung hat jemals stattgefunden. Man hat mir mitgeteilt (I am advised), daß es, bevor irgendeine derartige Uebertragung verwirklicht werden könnte, notwendig sein würde, auf jeden Fall die Zustimmung der gegenwärtigen Mandatsmacht und der Macht, an die das Gebiet übertragen werden soll, und auch die einmütige Zustimmung des Völkerbundsrates einzuholen. Ich hoffe, daß meine Ausführungen klargestellt haben, daß die Uebertragung von Mandaten eine Frage ist, die, wäre sie in Aussicht genommen, der sorgfältigsten Erwägung bedürfen würde.

Was die von der britischen Regierung verfolgte Politik angeht, so möchte ich auf das bestimmteste versichern, daß wir die Uebertragung irgendwelcher Mandatsgebiete an irgendeine andere Macht nicht erwogen haben und nicht erwägen. Die Unterhausmitglieder dürfen versichert sein, daß die britische Regierung keinerlei irgendwie geartete Absicht hat, die Frage von sich aus anzuschneiden. Sollte die Frage hinsichtlich der Zukunft des Status der Mandatsgebiete aufgeworfen werden, so würde die britische Regierung sich nicht zu irgendeiner Regelung der fraglichen Probleme verpflichten, ohne vorher dem Unterhaus vollste Gelegenheit für eine Aussprache gegeben zu haben.

Frankreich nach dem ersten Wahlgang

Abschwenken an die Flügel — Wahlerfolge auf Kosten der Mitte

gl. Paris, 27. April.

Ein Urteil über die französischen Wahlen vom Sonntag jetzt schon zu fällen, wäre verfrüht. Es liegen wohl alle Wahlergebnisse des ersten Wahlganges vor. In nicht weniger als 433 Wahlkreisen muß am nächsten Sonntag die Stichwahl durchgeführt werden. Deutlich hebt sich aber jetzt schon ein Abschwenken der Wählermassen zu den Flügeln ab. Die Mitte hat jedenfalls die schwersten Verluste zu verzeichnen.

Endgültig ist die Entscheidung in 183 Wahlbezirken gefallen. Hier verteilen sich die Mandate folgendermaßen: Kommunisten (1932: 796 630 Stimmen und 12 Mandate) 9 Mandate, 3 gewonnen; Partei der proletarischen Einheit (1932: 78 272 Stimmen und 11 Mandate) 5 Mandate, 1 gewonnen; Sozialistische Partei (1932: 1 964 384 Stimmen und 129 Mandate) 23 Mandate, 2 gewonnen, 6 verloren; Unabhängige Sozialisten (1932: 515 176 Stimmen und 37 Mandate) 1 Mandat; 1 gewonnen, 2 verloren; Radikalsozialisten (1932: 1 299 936 Stimmen und 157 Mandate) 25 Mandate, 2 gewonnen, 7 verloren; diese fünf Parteien bilden die Volksfront, die also bisher 55 Mandate besetzt, 8 Mandate gewonnen und 16 verloren hat. Das Zentrum wird gebildet von den Unabhängigen Radikalen (1932: 955 990 Stimmen und 62 Mandate), die bisher 13 Mandate, davon 2 gewonnen und 3 verloren, besetzt, und von den Linksrepublikanern (1932: 1 299 936 Stimmen und 72 Mandate, die bisher 38 Mandate, davon 5 gewonnen und 5 verloren, besetzten. Die Rechte besteht aus der Demokratischen Volkspartei (1932: 309 336 Stimmen und 16 Mandate) mit bisher 12 Mandaten, 2 verloren; den Unabhängigen (1932: 499 236 Stimmen und 28 Mandate); der Gruppe Marin (1932: 1 233 360 Stimmen und 76 Mandate) mit bisher 51 Mandaten, 11 gewonnen und 2 verloren; den Konservativen (1932: 82 859 Stimmen und 5 Mandate) mit 6 Mandaten, 2 gewonnen; die Rechte hat also bisher 69 Mandate besetzt, 13 gewonnen und 4 verloren.

Die Kommunisten haben zum Teil ihre Stimmen verdoppeln können. Der endgültige Erfolg der Kommunisten wird jetzt davon abhängen, ob die Disziplin in den Reihen der Volksfront gewahrt wird, d. h. ob die einzelnen, in der Volksfront zusammengeschlossenen Parteien ihre Stimme dem Spitzenkandidaten der Linken geben, der in vielen Fällen Kommunist ist. In manchen Kreisen zweifelt man an dieser Disziplin.

Eine andere Feststellung, die man auf Grund des bisherigen Wahlergebnisses machen kann, ist der deutliche Ruck nach rechts, der sich in den gemäßigten und Rechtskreisen zugunsten der Republikanischen Vereinigung vollzogen hat. Die Gruppe Marin ist bisher überhaupt diejenige, die von allen Gruppen die meisten neueroberten Sitze aufzuweisen hat. In 40 Wahlbezirken konnte sie im ersten Wahlgang ihre Kandidaten durchbringen und nur in 20 wurde sie geschlagen. Dafür gelang es ihr aber, in bisher 10 Bezirken neue Sitze zu gewinnen. Besonders bezeichnend für diesen Rechtsruck ist das Wahlergebnis in Lyon, wo der ehemalige Ministerpräsident Herriot erst an zweiter Stelle hinter dem Kandidaten der Republikanischen Vereinigung folgt, während er bei den letzten Wahlen bereits im ersten Wahlgang mit über 2000 Stimmen Mehrheit gegen den gleichen Kandidaten gewählt worden war. Der Vorsitzende der Republikanischen Vereinigung, Louis Marin, wurde in Nancy im ersten Wahlgang gewählt.

Die Sozialisten, die sich auf Grund der bisher vorliegenden Ergebnisse in einigen Bezirken nicht behaupten konnten, dürften im zweiten Wahlgang zugunsten der Kommunisten noch mehr Sitze einbüßen, da zahlreiche ihrer Kandidaten in nicht sehr günstiger Stellung stehen. Der Generalsekretär der Partei, Paul Faure, verhält sich in seinem heutigen Kommentar im „Populaire" daher auch sehr zurückhaltend und begnügt sich mit der Feststellung, daß schon eine Beibehaltung der bisherigen Sitze einen Sieg darstellen würde. Das Blatt muß aber nichtsdestoweniger zugeben, daß einige Kandidaten bereits im ersten Wahlgang ausgeschieden sind, wie man dies bei allen Wahlen erwarten müsse. Der markanteste unter ihnen ist wohl der sozialistische Abgeordnete Jules Moch. Für die Radikalsozialisten ergibt sich im Wesentlichen die gleiche Lage. Auch sie werden Mühe haben, sich im zweiten Wahlgang zu behaupten, denn sie werden nicht nur von den anderen Parteien der Volksfront bedrängt, sondern auch von der Rechten, wofür das Wahlergebnis von Lyon bezeichnend ist.

Eine stichhaltige Vorschau für das Endergebnis läßt sich im Augenblick noch nicht machen, da eine unerwartet hohe Zahl von Kandidaten in die Stichwahl gekommen ist. Es scheint sich aber zu bestätigen, daß auch die neue Kammer keine erdrückende Mehrheit nach der einen oder anderen Seite hin aufzuweisen haben wird. Die Verschiebungen finden vielmehr innerhalb der Rechten und linken Hälfte des Abgeordnetenhauses statt.

„Der Weltbolschewismus"

Ein Weißbuch der Antikomintern

Berlin, 27. April.

Der Anti-Komintern, der Gesamtverband deutscher anti-kommunistischer Vereinigungen, veranstaltete anläßlich der Herausgabe des dokumentarischen internationalen Gemeinschaftswerkes über die Wühlarbeit und die Umsturzversuche der Komintern in allen Ländern „Der Weltbolschewismus" einen Presseempfang im Haus der deutschen Presse vor in- und ausländischen Journalisten und prominenten Vertretern des politischen und geistigen Lebens.

Dr. Adolf Ehrt, der Leiter der Anti-Komintern, sprach über das neue Werk, das in jahrelanger Gemeinschaftsarbeit von rund 50 der hervorragendsten internationalen Sachkenner auf dem Gebiete des anti-kommunistischen Kampfes durch die Initiative der Anti-Komintern zustande gekommen ist. Vor drei Jahren übergab die Anti-Komintern an der gleichen Stelle mit dem Buch „Bewaffneter Aufstand" die authentische Darstellung der kommunistischen Umsturzversuche innerhalb Deutschlands der Oeffentlichkeit. Das jetzt erscheinende Werk behandelt das umfassende Thema des Weltbolschewismus. Die Themenstellung ist symptomatisch für die inzwischen erfolgte Ausweitung der Arbeit der Anti-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Komintern, die heute einen Konzern von Organisationen darstellt, die bei aller Wahrung der individuellen Selbständigkeit einen gemeinsamen Kampf gegen den bolschewistischen Weltfeind führen.

Dr. Ehrt kennzeichnete in seiner Rede die weltpolitische Situation, in der das neue Werk erscheint. Der Bolschewismus, führte er aus, bilde heute das ernsteste Problem der internationalen Politik. Während die kommunistische Internationale den Umsturz in allen Ländern vorbereite, rüste der militante Bolschewismus hinter den Kulissen seiner abgeschmackten Phraseologie die Rote Armee als Waffe seiner weltimperialistischen weltrevolutionären Ziele. Komintern und Sowjetunion seien Machtwerkzeuge in der Hand ein und derselben Clique internationaler Weltverschwörer mit Stalin an der Spitze. Als Bollwerk gegen diese Weltzerstörung sei heute aber bereits eine antibolschewistische Weltbewegung in Bildung begriffen, als deren erstes in kameradschaftlicher Zusammenarbeit entstandenes Werk heute das Buch „Der Weltbolschewismus" erscheine.

Als Vertreter der ausländischen Mitarbeiter an dem Werk sprach Hauptmann Nils von Bahr, der Verfasser des Beitrages über Schweden. Er dankte der Anti-Komintern für ihre Initiative zur Herausgabe des Werkes und erklärte die Schaffung einer antibolschewistischen Weltfront für das dringendste Gebot der Stunde. Der konsequenten weltrevolutionären und weltimperialistischen Wühlarbeit der Komintern müsse eine internationale antibolschewistische Gemeinschaftsarbeit auf nationaler Grundlage entgegengestellt werden.

Polen führt Devisenkontrolle ein

Warschau, 27. April.

Mit dem heutigen Tage ist durch Verordnung des polnischen Staatspräsidenten und auf Grund einer Ausführungsverordnung des Finanzministers der freie Verkehr mit ausländischen Devisen und Gold verboten worden. In einer Erklärung der Regierung wird hervorgehoben, daß teilweise unter dem Einfluß der außenpolitischen Vorgänge und teilweise infolge einer unbegründeten Unruhestimmung im Inlande sich in letzter Zeit ein umfangreicher Austausch von Gold und ausländischen Valuten zu Zwecken der Horkung gezeigt habe.

In Danzig bewahrt man gegenüber den währungspolitischen Maßnahmen Polens weitgehende Zurückhaltung. Insbesondere hat die Danziger Regierung sich nicht veranlaßt gesehen, irgendwelche Maßnahmen zu ergreifen, oder Erklärungen abzugeben. Die Danziger Nachmittagsblätter betonen auf Grund ihrer Informationen, daß für Danzig keinerlei Veranlassung vorliege, anläßlich der Einführung der Devisenbewirtschaftung in Polen eine Aenderung der Danziger Guldenbewirtschaftung vorzunehmen. Das Danziger System, wonach nur der Danziger Gulden der Bewirtschaftung unterliegt, dagegen über Devisen frei verfügt werden könne, sei den besonderen Danziger Verhältnissen angepaßt und habe sich bewährt. Dieses System brauche daher nicht abgeändert zu werden. Im übrigen wird in der Notiz der Danziger Zeitungen darauf hingewiesen, daß die gesetzliche Deckung des Notenumlaufs und der Devisenverpflichtungen der Bank von Danzig 70 v. H. unter Hinzurechnung der sonstigen Devisen sogar 90 Prozent beträgt.

Badoglio fordert zur Uebergabe auf

Aufruf der italienischen Heeresleitung an das abessinische Volk

Addis Abeba, 27. April.

Die am Montagvormittag über Addis Abeba abgeworfenen Flugblätter enthalten einen Aufruf der obersten italienischen Heeresleitung an die abessinische Bevölkerung, der von Marschall Badoglio gezeichnet ist. In diesem Aufruf heißt es u. a.:

„Mit Hilfe Gottes werde ich in Addis Abeba eintreffen. Der Kaiser und die Soldaten seiner ersten Armee sind tot. Auch die von ihm an die Front geführten Ersatzarmeen sind vernichtet. Die Städte Gondar, Socota und Dessie sind von uns eingenommen. Wir sind Herren von Ogaden und werden in einigen Tagen in Harrar stehen."

Dann heißt es in den Flugblättern weiter: „Ich will nicht, daß das christliche abessinische Volk vernichtet wird. Wir bringen Frieden und Zivilisation. An die Mahnung, kein Blut untereinander zu vergießen, schließt sich die Aufforderung an die abessinischen Krieger, den Kampf einzustellen und in die Heimat zurückzukehren. Zum Schluß heißt es in dem Aufruf: Zerstört keine Straßen und setzt meiner Armee keinen Widerstand entgegen. Wir wollen weder euer Leben noch euer Eigentum. Wenn ihr aber meiner Armee Widerstand leisten und die Straßen zerstören solltet, wird die italienische Heeresmacht erbarmungslos über euch herfallen. Die Flugzeuge werden ein Blutbad unter euch anrichten und alles vernichten.

In abessinischen Kreisen erklärt man zur gegenwärtigen Kampflage folgendes: Nachdem die erste italienische Offensive vom 14. bis 17. April an der Südfront verlustreich zusammengebrochen war, haben die italienischen Truppen am 24. April zu einer neuen großen Offensive in Richtung Sassabaneh eingesetzt. Der Angriff wird von allen Truppengattungen, die verfügbar sind, durchgeführt. Trotz des großen Einsatzes gelang es den Italienern während der schon drei Tage andauernden Schlacht nicht, Sassabaneh und die Stellungen südlich davon zu erreichen. Am 25. April wurden, wie weiter aus Addis Abeba berichtet wird, von den Truppen südlich von Sassabaneh vier italienische Bombenflieger abgeschossen und zwei Tanks durch Abwehrgeschütze zerstört. Am 26. April wurde die Stadt Goba von italienischen Flugzeugen mit zahlreichen Brand- und Explosivbomben belegt.

Wie im italienischen Kolonialministerium erklärt wird, ist ein Telegramm von Marschall Badoglio eingegangen, in dem mitgeteilt werde, daß über 2000 Hülsen von Dum-Dum-Geschoßen, die von der abessinischen Armee verwandt worden seien, aufgefunden worden seien. Es sei festgestellt, daß fast sämtliche abessinischen Bewaffneten mit Dum-Dum-Geschoßen versehen seien. In einem Telegramm des Gouverneurs von Somaliland heiße es, daß von 160 italienischen Verwundeten 120 von solchen Geschoßen getroffen worden seien. Das entsprechende Beweismaterial, so erklärt man, werde gemeinsam mit den beiden Telegrammen dem Völkerbund zugeleitet werden.

Wieder Krisenluft in Oesterreich

Große Heimwehrführertagung in Wien — Ausschreitungen in Graz

ek. **Wien, 26. April.**

In Wien weht wieder Krisenluft. Die Heimwehr hat die Aufforderung Schuschniggs, die in der „Rückführung der Ostmärkischen Sturmscharen auf rein kulturelle Ziele" gelegen war, wohl verstanden, scheint aber nicht die Absicht zu haben, sich gleichfalls zu entwaffnen. Am Samstag fand unter ganz großen Vorsichtsmaßregeln — Kriminalbeamte mußten sogar die Wände des Konzerthaussaales nach eingebauten Mikrophonen untersuchen — eine Tagung der verläßlichsten Heimwehrführer statt, bei der die Frage der Entwaffnung der Heimwehren, die der Regierungsumbildung und der Phönix-Skandal behandelt wurden. Die Meinungen waren geteilt: Die einen lehnten eine Entwaffnung rundweg ab, die anderen waren damit einverstanden, wenn Starhemberg Landesverteidigungsminister wird. Die amtliche Mitteilung über die Tagung enthält zu dieser Frage nur die Feststellung, daß der Heimatschutz bedingungslos zur Verfügung gestellt würde, wenn es sich darum handle, „die neu aufgebaute Ordnung gegenüber den Saboteuren des Erneuerungswerkes aufrechtzuerhalten".

Daß in der Heimwehr Putschabsichten bestehen — von denen diese Organisation seit 1927 lebt — geht aus schweren Ausschreitungen von Heimwehrleuten in Graz hervor. Diese Ausschreitungen begannen in der Vorstadt St. Peter, wo Heimwehrleute nationalgesinnte Personen mißhandelten. Schon am Geburtstag des deutschen Reichskanzlers begannen diese Zwischenfälle. Heimwehrleute klebten auf Häuserwände und Schaufenster Plakate mit gehässigen Ausfällen gegen den Nationalsozialismus. Es kam zu heftigen Tumulten, in deren Verlauf am Ring eine Reihe wehrloser Passanten von den Heimwehrleuten niedergeschlagen wurden. Die Polizei sah den Ausschreitungen der Schutzkorpsleute ruhig zu, ohne einzuschreiten. In der Bevölkerung herrscht dementsprechende Erregung.

Vorrats- und Versorgungslage befriedigend

Nach den Ermittlungen des Reichsnährstandes über die Entwicklung der Vorräte von Getreide und Kartoffeln hat sich eine im ganzen befriedigende Vorrats- und Versorgungslage ergeben. Obwohl in diesem Jahre insbesondere Roggen stärker für die Verfütterung mit herangezogen wurde, war doch ein Bestand von annähernd 2,5 Millionen Tonnen Roggen Ende März d. J. gegenüber 2,9 Millionen Tonnen am gleichen Zeitpunkt des Vorjahres vorhanden. Damit ist der Bedarf für den restlichen Teil des Wirtschaftsjahres gesichert und es kann auch in normalem Umfang die Verfütterung weiter fortgeführt werden. Beim Weizen ergab sich ein noch verfügbarer Vorrat von etwa 2 Millionen Tonnen, der völlig ausreicht, um den Bedarf sicherzustellen und normale Vorräte in das neue Wirtschaftsjahr hinüberzunehmen. Die Kartoffelbestände stellten sich bei dieser jüngsten Erfassung auf rund 12,1 Millionen Tonnen und waren damit (hauptsächlich wegen der gleichfalls erfolgten stärkeren Heranziehung zu Fütterungszwecken) um annähernd 2,7 Millionen Tonnen kleiner als im Vorjahr, das allerdings auch eine wesentlich größere Ernte gebracht hatte. Auch hier ist die Versorgung gesichert.

Das Neueste in Kürze

Wie aus London verlautet, haben während des Wochenendes Besprechungen zwischen der diplomatischen Vertretung Belgiens in London und dem Foreign Office über die Rückfragen stattgefunden, die England entsprechend dem Antrag der ehemaligen Locarnomächte in Berlin stellen soll.

Sämtliche Plätze auf dem „Hindenburg" für die erste Fahrt ab 6. Mai nach dem Flughafen von Lakehurst bei Newyork sind schon jetzt verkauft. Auch für die nächsten am 17. Mai und am 18. Juni von Frankfurt aus beginnenden Nordamerikafahrten des „Hindenburg" sind sie vergeben.

Paris nimmt gegenwärtig den Ruhm in Anspruch, die größten Luftschutzräume der Welt zu besitzen. Das bezieht sich insbesondere auf den soeben vollendeten Ausbau des Untergrundbahnhofs Place des Fetes zum bomben- und gassicheren Luftschutzraum für 8000 Personen.

Eine ital. Askariabteilung, die südlich von Dessie 120 Klm. vorgestoßen war, hatte bei ihrem weiteren Vormarsch einen Zusammenstoß mit irregulären abessinischen Verbänden. Nach einem blutigen Gefecht wurden die letzteren in die Flucht geschlagen.

Wie aus Kapstadt gemeldet wird, hat der Verteidigungsminister der Südafrikanischen Union am Montag eine wichtige Erklärung über die rüstungspolitischen Maßnahmen der Regierung abgegeben. Danach sollen innerhalb der nächsten 5 Jahre tausend Flugzeugführer ausgebildet werden. Außerdem ist die Aufstellung eines Panzerabwehrbataillons beabsichtigt. Aus der Verkehrsluftflotte sollen nicht weniger als 12 Bombengeschwader gebildet werden.

Bei den schweren Zusammenstößen zwischen Mohammedanern und Hindus in Puna in Indien brannte die Menge zwei mohammedanische Moscheen und vier Hindutempel nieder. Insgesamt wurden 82 Menschen verletzt.

Fast die gesamte Hochseeflotte der Vereinigten Staaten ist am Montag in Begleitung von 450 Marineflugzeugen zu einer sechswöchigen Uebung ausgelaufen.

Grenzkommission in Fernost gebildet

Tokio, 27. April.

Der sowjetrussische Botschafter Jurenew teilte am Montag im Außenministerium mit, daß seine Regierung mit der Bildung einer Gemischten Kommission zur Festlegung der Ostgrenze von Mandschukuo auf Grund des japanischen Vorschlags einverstanden sei. Gleichzeitig hat der sowjetrussische Botschafter den Vorschlag der Moskauer Regierung, der eine Gesamtregelung der Grenzen für eine spätere Zeit vorsah, zurückgezogen. Die Einzelheiten über die Zusammensetzung des mandschurisch-japanischen Teiles der Kommission und dessen Vollmachten überläßt die Sowjetregierung Tokio und Hsingking. Wie die Agentur Domei berichtet, sieht man in Tokio im Nachgeben Moskaus einen ernsten Versuch, die Grenzfragen, die eine schwere Belastung für die Lage im Fernen Osten darstellten, friedlich zu lösen. Allerdings, so sage man in Tokio, handle es sich nur um eine vorläufige Lösung.

Der geheimnisvolle Graue

Roman von Jos Kohlhofer

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

99)

„. . . der falsche Graue, gewiß!" wurde ihm bestätigt. „Aber hier ist kein Ort für lange Gespräche. Es war mir unmöglich, mich vereinbarungsgemäß mit Ihnen zu verständigen. Seit dem Verschwinden des Mädchens ist hier der Teufel los, und ich wurde auf Schritt und Tritt von mißtrauischen Augen beobachtet. Ich weiß jetzt, wer der Graue ist!"

Diese im Flüsterton geführte Unterhaltung fand schnell ein Ende. Gedämpfte Rufe wurden vernehmbar, ringsherum hörte man die Geräusche sich vorsichtig bewegender Menschen.

„Folgen Sie mir!"

Die beiden Männer schlichen an dem Werkgebäude entlang, eng an die Mauer gepreßt und näherten sich einer leeren Ofenkammer. Hier schlüpften sie hinein. Da die Kammern nicht voneinander getrennt sind, konnten sie innerhalb dieses riesigen Ofens so lange vordringen, bis sie zu der erst an diesem Tage mit grünen Steinen aufgefüllten Kammer stießen, welche mit einer starken Papierwand abgeschlossen war. Erst später glüht hier durch Zugregulierung das Feuer durch, während bis dahin warme Luft einströmt.

Am Boden lagen noch Aschenreste, die Temperatur war die eines warmen Zimmers.

Der Begleiter des Inspektors bückte sich und machte sich an der Papierwand zu schaffen.

„Hier nehmen Sie, wir werden diese Dinger noch gebrauchen können!" sagte er und gab Gibbs eine Anzahl Glaskugeln, die er einem Versteck entnommen hatte. „Und jetzt müssen wir in das Maschinenhaus!

Mit unendlicher Vorsicht bewegten sich die Männer vorwärts. Vielleicht noch fünfzehn Schritt von dem erstrebten Ziele entfernt, bemerkten sie, daß die zeitweise aufflammenden Lichtblitze der suchenden Schwarzbärte ein Entkommen dahin fast unmöglich machten. Sie verbargen sich deshalb hinter einem Steinhaufen und hofften unentdeckt zu bleiben. Allein der Ring schloß sich immer enger um sie; mindestens ein halbes Hundert Kerle suchten wie die Bluthunde den Boden ab und kamen immer näher. Von denen hatten sie keine Schonung zu erwarten.

„Verdammt, jetzt wird es brenzlig!" konstatierte Gibbs leisen Tones und hob bedächtig seine Waffe.

„Stecken Sie die Pistole ein, und werfen Sie einige Glaseier, das gibt ein herrliches Feuerwerk und erweckt einen nachhaltigen Eindruck. Wir müssen durch, so oder so!"

Sie waren bereits umgangen. Der Schein einer Lampe flatterte über den Boden, sprang vorwärts und blieb sekundenlang auf den beiden am Boden liegenden Körpern kleben.

„Dort sind sie, am Steinhaufen! — Macht fertig, los!" erscholl die befehlende Stimme.

Ein Feuerstrahl blitzte auf; mit dem Schuß verschwand der Lichtkegel. Hustend sackte der Träger der Lampe zusammen und schlug auf die Erde.

Gibbs starrte in die Dunkelheit; seine Hand, die soeben den Schuß abgefeuert hatte, fuhr mit der Waffe in die Tasche. Im nächsten Augenblick ertönten drei, vier ohrenbetäubende Detonationen, wie lange gelbe Zungen fuhren grelle Stichflammen vom Erdboden auf. Stickiger Rauch qualmte und legte sich beengend auf die Lungen.

„Jetzt durch!" rief sein Begleiter, der noch einige Glasbomben bereit hielt. Einige Sprünge, links und rechts taumelten die Kerle, von den schweren Fäusten des Inspektors katapultiert, zurück, die getroffenen brüllten auf, an den Ohren der Flüchtenden vorbei pfiff ein Schwarm Kugeln, dann folgte eine beängstigende Stille.

Der Mann an der Seite Gibbs' hielt diesen mit einem Ruck an. Er beugte sich nieder und tastete am Boden umher.

„Schleudern Sie diese kleinen Steine etwa 50 Meter nach links, die Strolche horchen auf unsere Schritte. Wir wollen sie täuschen. Sie wagen es nicht mehr zu leuchten!"

Er drückte Gibbs einige Steine in die Hand. Sie fielen geräuschvoll in der gewünschten Entfernung nieder.

Die Verfolger wurden tatsächlich dadurch abgelenkt, und ihre sich entfernenden, schleichenden Schritte ermöglichten es den beiden, ungehindert in das Maschinenhaus einzudringen.

„Warten Sie hier!" hauchte der andere und drückte Gibbs in eine Ecke. „Ich will sehen, ob die Luft rein ist!"

Ohne eine Antwort abzuwarten, entfernte er sich. Dem Inspektor kam die Situation ungeheuer bedenklich vor. Draußen war es merkwürdig still geworden, trotzdem es von Schwarzbärten wimmelte. Ein Durchkommen mit dem Mädchen war unmöglich; wenn nicht in Kürze etwas geschah, waren sie verloren. Diese Schlußfolgerung stimmte ihn sehr nachdenklich. Leises Kratzen an der Tür ließ ihn aufhorchen. Nun riß jemand an der Klinke.

„Es sind Hunde!" hörte er seinen Begleiter halblaut sprechen. „Ich habe soeben mit der nächsten Polizeistelle telephoniert." Er lachte vergnügt. „Die Hunde werfen meinen Plan über den Haufen; wir können nicht mehr solange warten, geben Sie das Zeichen zum Angriff; dort oben ist ein kleines Fenster. Wenn Sie auf meine Schultern steigen, geht es schon!"

„Das wird eine feine Ueberraschung!" schmunzelte Gibbs. Er zog einen länglichen Gegenstand heraus und befestigte ihn mit Hilfe des anderen an der Außenseite des Fensters.

„Wenn ich jetzt das Streichholz anzünde, wird ihnen endlich das richtige Licht aufgehen", brummte er gutgelaunt.

Eine Sekunde später schoß mit dumpfem Knall eine Rakete in die Luft; sie erstrahlte in hellstem Rot und bildete ein weithin sichtbares Zeichen.

•

Inspektor Hull kaute verdrießlich an seiner ausgelöschten Zigarre. Er lehnte an einem Baum und sah unverwandt nach dem ungefähr 200 Schritt vor ihm liegenden Gebäudekomplex der Ziegelei. Die Nacht war kalt, er hatte den Kragen des Ueberziehers hoch aufgeschlagen und den Hut tief in die Stirne gedrückt. Unweit von ihm, abseits der Straße, durch das Dunkel der Nacht verhüllt, standen drei Ueberfallwagen der Londoner Polizei.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 28. April 1936

Der 1. Mai

wird auch in diesem Jahr wieder der größte Feiertag des schaffenden deutschen Volkes werden. Die deutschen Volksgenossen werden nach der großen, erhebenden Entscheidung vom 29. März es sich nicht nehmen lassen, wiederum Schulter an Schulter zu marschieren und sich freudig zum neuen Reich und seinem Führer bekennen! In Calw wird der Feiertag in gleichem Rahmen wie im Vorjahr gehalten. Wir werden das Festprogramm der Maifeier, sowie die Vorbereitungen abgeschlossen sind, an dieser Stelle veröffentlichen. Unklarheit besteht vielfach noch über die Frage der Betriebs- und Gemeinschaftsfeiern sowie der Betriebsausflüge. Die Gaupropagandaleitung der NSDAP. hat dazu folgende Richtlinien gegeben:

Die Betriebe veranstalten nachmittags oder abends des 1. Mai Kameradschaftsabende mit Vergnügungen aller Art. Die Durchführung dieser Kameradschaftsabende liegt in Händen der DAF. unter Mitwirkung der NSG. „K.d.F." und der Werkscharen. Die Kameradschaftsabende sollen keineswegs nur in einem allgemeinen Essen und einem mehr oder weniger umfangreichen Trinken bestehen. Die Betriebe laden zu ihren Kameradschaftsabenden die Arbeitsopfer ein. Die Führer der Partei und der Gliederungen nehmen an den Betriebsfeiern teil. Die Hoheitsträger besuchen an diesem Abend mehrere Betriebsfeiern. Die schaffenden Volksgenossen der Betriebe werden am Sonntag, den 3. Mai gemeinsame Wanderungen und Fahrten durchführen. Das Amt Reisen und Wandern der NSG. „K.d.F." hat bereits Anordnungen hierzu erlassen.

Bei diesen Fahrten, so wird uns mitgeteilt, ist an kleine Ausflüge in die nähere Umgebung gedacht. Die Durchführung der eigentlichen Betriebsfahrten bleibt davon unberührt. Die Wahl des Zeitpunkts für letztere ist vielmehr Sache jedes einzelnen Betriebes. Wie wir hören, plant übrigens das Kreisamt Calw der NSG. „Kraft durch Freude", welches jederzeit die Organisation von Betriebsfahrten übernimmt, heuer eine gemeinsame Fahrt für die Schaffenden in Kleinbetrieben durchzuführen, die seither nicht in den Genuß einer Betriebsfahrt kommen konnten.

Die Schulen am 1. Mai

Die Lehrer und Schüler aller Schulen nehmen am nationalen Feiertag des deutschen Volkes an den allgemeinen Maifeiern ihres Wohnortes teil. Besondere Schulfeiern werden nicht abgehalten.

*

Goldene Hochzeit

Das Fest der Goldenen Hochzeit durften gestern Spinnmeister Julius Zapp und Frau Anna, geb. Seitz in Calw im Kreise ihrer Familie begehen. Der Geistliche der kath. Pfarrgemeinde überbrachte dem Jubelpaar Glückwünsche und Geschenke von Bischof und Pfarrgemeinde.

Beförderungen in der HJ.

Aus Anlaß des Geburtstages des Führers ist mit Wirkung vom 20. April im Unterbannbereich II/126 befördert worden: Jungzugführer Wilhelm Talmon, Neuhengstett zum Fähnleinführer.

Sammlung für das deutsche Volkstum im Auslande

Durch Erlaß des Reichsministers d. Innern ist dem Volksbund für das Deutschtum im Auslande am Samstag, den 23., und Sonntag, den 24. Mai, eine Haus- und Straßensammlung genehmigt worden. Das Ergebnis der Sammlungen dient der Erhaltung deutscher Kultureinrichtungen im Auslande und sozialer Hilfsaufgaben für das Deutschtum im Ausland.

Brief aus Althengstett

Stützpunktleiter A. Schwämmle hatte auf Ende letzter Woche die Pol. Leiter des Stützpunktes, die Führer sämtlicher Formationen der NSDAP. und die Führer der Vereine zu einer Besprechung, die Feiergestaltung des 1. Mai betreffend, in den großen Schulsaal berufen. Der Feiertag des deutschen Volkes soll und wird in Althengstett einen Höhepunkt des Dorflebens und der Dorfgemeinschaft darstellen. — Ein Einbrecher versuchte vor wenigen Tagen in den Umkleide- und Wirtschaftsraum des sogen. „Sportplatzhäusle" auf dem Althengstetter Sportplatz einzubrechen. Zuvor holte er sich aus dem sog. „Gerätehüttle", das sich nebenan befindet, Hammer, Axt und Beißzange. Damit wollte er die Türe des Hauses aufbrechen; seine angestrengten Bemühungen waren vergebens und die Beschädigungen sind nur geringfügiger Natur. Straßenwart Nonnenmann, Simmozheim, berichtet, daß vor wenigen Tagen die Geschirr- und Schutzhütte des Straßen- und Wasserbauamts Calw, die an der Straße liegt, die von Simmozheim nach Althengstett führt, aufgebrochen wurde. Bis heute fehlt von beiden Tätern jede Spur. — Der Zeppelin! Wie ein Lauffeuer brauste Freitag abend gegen 6 Uhr dieser Ruf durch das Dorf und groß und klein eilte auf die Straßen und Wiesen und bewunderte im Westen die majestätische Gestalt des Luftriesen, dessen Silberflächen im Glanz der Abendsonne schimmerten. — Die Arbeiten der Planierung und Chaussierung des Ottenbronner Weges (vom Ort bis zum Bahndamm) wurden Hugo Weiß, Richard Roller und Wilhelm Weiß übertragen. Nach Fertigstellung dieser Arbeiten wird die Gemeinde Althengstett über ein vorzügliches Straßennetz verfügen.

Motoren donnerten durch den Schwarzwald

Letzten Sonntag wurde von Karlsruhe aus vom DDAC. in Verbindung mit dem NSKK. die Zweite Mittelbadische Orientierungsfahrt durchgeführt. Die etwa 350 Kilometer lange Orientierungsstrecke ging über 14 großenteils im Schwarzwald gelegene Kontrollstellen, unter denen sich u. a. die Orte Besenfeld, Martinsmoos, Altburg, Monakam, Langenbrand und Enzklösterle befanden. An der Fahrt nahmen etwa 75 Krafträder und rund 45 Kraftwagen, darunter 35 Fahrzeuge der Wehrmacht teil. Der Start erfolgte in der Linkenheimer Allee in Karlsruhe, wo zunächst eine Schnelligkeits-Fachprüfung zu absolvieren war, während am Ziel in Pforzheim auf der alten Rennstrecke Kupferhammer—Huchenfeld eine Bergprüfung über die gleiche Strecke mit Einzelstart den Abschluß bildete. 30 000 Pforzheimer waren Zeugen der spannenden Bergprüfungsfahrt, bei der sehr beachtliche Ergebnisse herausgefahren wurden.

Achte den Arbeiter,
so ehrst Du Dein Volk!

Alt-Calwer Familien

XIII.

Die Essich, auch Essig oder Eßich geschrieben, sind in Calw und im Umkreis des Teinachtales, aber auch in verschiedenen Gäuorten altansässig. Die älteste Namens-Nennung stammt schon vom Jahre 1310 aus Flacht hinter Heimsheim. In Calw sitzt 1423 Heinz Essich, der wohl der Vater des 1461 als Mittelmüller bezeugten Conrad Essich war. 1525 hat Dorothea Essichin hier Hausbesitz, von dem sie noch 1542 Türkensteuer zahlt. Mittelmüller ist 1525 Alt-Bastian Essich. Er wird einen Sohn gleichen Namens gehabt haben, der mit dem 1518 in die Tübinger Matrikel aufgenommenen „Sebastian Essich de Calb" identisch sein könnte. Nun ist aber um 1515 ein Sebastian Essich als Bürger von Calw und gleichzeitig als Inhaber von „des Ruoffen Mülin" an der oberen Teinach bezeugt. Diese Mühle hieß dann nach ihm, seinem Sohn Matthäus und Enkel Georg, die sie bis 1571 inne hatten, Essichmühle, später Weikenmühle bis heute. Ist nun der Calwer Mittelmüller Alt-Bastian um 1525 mit dem Teinacher Essichmüller, der auch in Neubulach Hausbesitz hatte, identisch? Dann könnte der Mittelmüller Conrad Essich sein Vater sein und der Tübinger Student sein Sohn. Die Essichmühle im Teinachtal war um 1525 schon im Besitz seines noch jungen Sohnes Matthäus Essich und ging 1550 auf dessen Sohn Georg über. Die wenig talab gelegene Glasmühle, richtiger Klasmühle (nach Niklas) kam in die Hand von Georgs Stiefbruder Bartolomäus Essich, der Bürgermeister und Vogt in Neubulach wurde. Sein Grabstein vom Jahr 1584 lag vor dem Altar der Neubulacher Kirche und ging wahrscheinlich beim Umbau 1901 verloren. Bartolomäus ist der Stammvater des „Beamtenastes" und sein Stiefbruder Georg der des „Metzgerastes" der Neubulacher Essich. Diese umfangreiche und weitverzweigte Familie wurde von einem der Nachkommen, Professor Adolf Eßich, eingehend bearbeitet und in einem großen Werk über „die Neubulacher Essich" veröffentlicht. Aus dieser gründlichen Arbeit stammen die meisten unserer Angaben. Die Familienlegende, daß die Neubulacher Essich aus Tirol eingewandert seien, darf als widerlegt gelten. Das fragliche Obertönach ist nichts anderes als die Essichmühle „ober Teinach", von der aus die Essich Hausbesitzer und Bürger in Neubulach wurden.

Der „Metzgerast" der Calw-Neubulacher Essichsippe ging in Bulach, Oberhaugstett und in neuerer Zeit Schönbronn durch die Jahrhunderte bis in die Gegenwart. Zweimal sandte er Ableger in die alte Heimatstadt Calw zurück. Der in Oberhaugstett geborene Metzger Johann Georg Essich wurde 1786 durch seine Heirat mit der Calwer Metzgerstochter Justine Barbara Flößer zum Calwer. Aber dessen beide Söhne wurden Metzger, der eine ehelichte 1833 die Calwer Metzgerstochter Christiane Friederike Schnaufer und eine Tochter dieser Ehe wurde die Frau des Metzgers Daniel Kugele, der erst 1901 starb und älteren Calwern noch wohlbekannt sein dürfte. Ein Neffe jenes erstzurückgewanderten Johann Georg Essich, der Metzger Johann Jakob Essich, kam 1809 auf dieselbe Weise nach Calw zurück, nämlich durch Heirat mit der Calwer Metzgerstochter Marie Agathe Schnaufer. In diesem Zweig hat sich das traditionelle Metzgerhandwerk bis zur Gegenwart erhalten, in Calw noch bis vor wenigen Jahren. Nimmt man die Oberhaugstetter Vorfahren hinzu, so folgen sich elf Generationen Metzger unmittelbar. Verschiedene Seitenzweige dieses Astes gingen zu anderen Berufen über, so der 1921 verstorbene Georg Gustav Essich zur Bäckerei und der unlängst in Liebenzell verstorbene Hermann Essig zur Konditorei. Ein Bruder des letzteren ist Inhaber der Georg Essig'schen Buchdruckerei in Calw. Schluß folgt.

Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Althengstett-Neuhengstett

Die Molkerei-Genossenschaft Althengstett-Neuhengstett hielt letzten Sonntag im Gasthaus z. „Linde" in Althengstett ihre Generalversammlung, die aus beiden Orten sehr gut besucht war. Vorstand E. Fischer-Althengstett hieß die Genossenschaftsmitglieder herzlich willkommen und erstattete den Geschäftsbericht über das Jahr 1935. Er führte u. a. aus: Unser Geschäftsbetrieb, d. h. die Anlieferung der Milch, der Verkauf und die Verarbeitung derselben, bewegt sich im Vergleich zum Vorjahr etwa auf derselben Höhe. Wir können für das Jahr 1935 im Vergleich zum Jahr 1934 eine Mehr-Anlieferung von rund 25000 Liter Milch verzeichnen. Dies ist ein Beweis dafür, daß sich unsere Mitglieder mehr und mehr dem genossenschaftlichen Absatz der Milch zuwenden; monatlich werden rund 9—10 000 RM. an beide Gemeinden ausbezahlt. Es war von großem Vorteil, daß wir uns schon im Jahre 1929 zusammenfanden und damals den genossenschaftlichen Absatz unserer Milch-Erzeugnisse in die Wege leiteten. Die Gemeinden, die in den letzten Jahren durch das Gesetz gezwungen wurden, Molkereigenossenschaften zu gründen, kamen alle bezüglich des Frischmilchversandes ins Hintertreffen, sie mußten größtenteils Rahmstationen errichten, was zur Folge hat, daß bei ihnen ein weitaus größerer Magermilchanfall in Frage kommt (80%). In dieser Hinsicht besitzen unsere beiden Gemeinden wesentliche Vorteile. Bei denjenigen Betrieben, die grundsätzlich alles verarbeiten müssen (also Rahm- oder Buttereibetriebe sind), ist bezüglich des Auszahlungspreises pro Liter Milch eine Differenz von 2—3 Pfg. festzustellen.

In den Monaten Januar bis Juni war die Anlieferung der Milch ziemlich gleichmäßig: 2000 bis 2300 Liter Milch wurden täglich abgeliefert. Ende Juni jedoch machte sich, wie im Vorjahre, eine einschneidende Trockenheit geltend, so daß sich die Anlieferung in den Monaten Juli, August, September zwangsläufig von selbst auf täglich 1500 Liter zurückschraubte. Der einsetzende Regen Ende September 1935 hatte zur Folge, daß wir wiederum bis zum Geschäftsjahrschluß eine tägliche Anlieferung von rund 1900 Ltr. Milch zu verzeichnen hatten.

Mitte Dezember wurde unser Butterfaß vom Milchwirtschaftsverband geschlossen, wir waren deshalb genötigt, unsere Butter für Mitglieder und Nichtmitglieder von der Milchverwertung Stuttgart A.G. zu beziehen. Diese Maßnahme war nötig, damit eine gleichmäßige Fettversorgung für die gesamte Bevölkerung gewährleistet war. Die Molkereigenossenschaften sind verpflichtet, Regierungsmaßnahmen nicht zu sabotieren, sondern zu erfüllen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind der Genossenschaft 5 Mitglieder neu beigetreten; ausgeschieden sind durch Tod und Aufkündigung 4, sodaß mit Schluß des Geschäftsjahres 231 Mitglieder der Genossenschaft angehörten. Ueber den Geschäftsgang ist folgendes zu berichten: Der Warenumsatz (Warenkonto Haben) betrug RM. 124 286.50 gegenüber 117 700.32 im Vorjahr. Am Bilanztage hatte unsere Genossenschaft insgesamt Schulden (einschl. Wechselverbindlichkeiten) 27 662.21 RM., gegenüber dem Vorjahr sind die Schulden um RM. 2774.73 zurückgegangen. Das eigene Betriebskapital (Geschäftsguthaben der Mitglieder und Reserven) betrug am Bilanztage 24 075.41 RM., gegenüber dem Vorjahr hat sich das eigene Betriebskapital um 1431.25 RM. vermehrt. Im Berichtsjahr wurden angeliefert: 742 795 Liter Vollmilch, gegenüber dem Vorjahr ist die Gesamtanlieferung um 25 704 Liter gestiegen. Für die angelieferte Milch wurde im Jahresdurchschnitt 14,9 Pfg. je Liter bezahlt. Verkauft wurden: 57 700 Ltr. Trinkmilch am Ort zu einem Durchschnittspreis von 18 Pfg. je Liter; 384 514 Ltr. Trinkmilch an die Milchzentrale Stuttgart (Preis: 19 Pfg. je Ltr.); 21 362 Ltr. Werkmilch an Verarbeitungsbetriebe (Preis: 13,7 Pfg. je Ltr.); 171 200 Ltr. Mager- und Buttermilch (Preis: 2,5 Pfg. je Ltr.); 11 600 Ltr. Rahm (Preis: 1 RM. je Ltr.); 4431 Kg. Butter (Preis: 2,80 RM. je Kg.); 20 Kg. Hartkäse (Preis: 1,20 RM. je Kg.) und 844 Kg. Weichkäse (Preis: 1 RM. je Kg.). Der Genossenschaft waren 225 Einzellieferanten angeschlossen. Unsere Genossenschaft war bei der Württ. Milchverwertung Stuttgart A.G. mit 34 000 RM. beteiligt, bei der Zentralkasse mit 1500 RM. und bei der Spar- und Darlehenskasse Althengstett mit 100 RM. Die Aufwendungen (Unkosten einschl. Abschreibungen) betrugen im Geschäftsjahr RM. 13 482.54 gegenüber RM. 15 072.06 im Vorjahr. Die Verminderung gegenüber dem Vorjahr ist darauf zurückzuführen, daß wir im Vorjahr (1934) eine Sammelstelle in Neuhengstett errichteten. Die Erträge belaufen sich im Geschäftsjahr auf RM. 14 580.17 gegenüber RM. 16 549.66 im Vorjahr. Die Verminderung gegenüber dem Vorjahr ist darauf zurückzuführen, daß wir im Vorjahr eine Durchschnittsauszahlung von 13,8 Pfg. pro Liter hatten. — Der Auszahlungspreis pro Liter betrug 9 Monate lang 15 Pfg. und 3 Monate lang 14 Pfg.

Vorstand E. Fischer-Althengstett schloß seine interessanten Ausführungen mit dem Appell an die Mitglieder der Genossenschaft: „Vergeßt nie, was für eine nutz- und segenbringende Einnahmequelle die Milchwirtschaft für die Dorfgesamtheit ist!"

Musikalischer Erfolg

In Pforzheim hat Musikdirektor Fritz Schrafft, der Chorleiter des „Calwer Liederkranz", in der Herz-Jesu-Kirche mit dem Cäcilien-Chor Herz-Jesu und dem Pforzheimer Symphonieorchester die Messe in E von Josef Rheinberger mit großem Erfolg aufgeführt. Musikdirektor Schrafft hatte hiezu die lediglich für Chor mit unterstützender Orgelbegleitung gesetzte Messe instrumentiert und mit selbständiger Stimmführung versehen. Die auf das Glücklichste gelungene Instrumentation darf als das Werk eines geistreichen Farbkünstlers gelten. Bei aller Bescheidenheit seines Schaffens hat Schrafft mit der Instrumentierung wie mit der Aufführung der Messe eine neue Probe seines großen musikalischen Könnens gegeben, zu der ihn seine Calwer Freunde herzlich beglückwünschen.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Bei vorwiegend westlichen Winden zunächst meist bedeckt und höchstens leichte Regenfälle, später etwas aufheiternd, im ganzen aber immer noch unbeständig, Temperaturen wenig verändert.

*

Nagold, 27. April. Innerhalb der Freiw. Feuerwehr erfolgte in den letzten Jahren ein systematischer Abbau der Mannschaftsstärke. Während 1933 noch 200 Wehrmänner gezählt wurden, verringerte sich der Stand im Jahre

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Calw, den 28. April 1936

Partei-Organisation

Amt für Beamte Gauamtsleitung 2/36/G

Die nächste Sitzung der Gausachberater (Hauptstellenleiter, Stellenleiter und Referenten beim Gau), findet am Dienstag, 28. April 1936, nachmittags 5 Uhr in der Jägerstraße 44 statt.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

NS.-G. „Kraft durch Freude" Kreiswart. Meldungen kleinerer Betriebe zu einer gemeinschaftlichen Wanderfahrt am Sonntag, den 3. Mai nachmittags sind sofort hieher zu machen. Führung durch den Kreiswart.

HJ., JV., BdM., JM.

HJ. Unterbann. Sozialreferent. Die längst fälligen Meldungen der stellenlosen Jg., der Hitlerfreiplatzspenden und zur Heilverschickung erholungsbedürftiger Kameraden sind unter allen Umständen heute noch durch die Gefolgschaftsführer beim Unterbann einzureichen.

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen. Der Kreisdietwart. Lehrgänge für Vereinsdietwarte an der Reichsakademie für Leibesübungen in Berlin: 11. 5. bis 23. 5. 36; 28. 9. bis 10. 10. 36. Vereinsdietwarte aus allen Fachämtern, welche an einem Lehrgänge teilnehmen wollen, senden sofort ihre Meldung. Halbe Fahrt, Unterbringung und Verpflegung übernimmt der DRL. Recht zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Vereine und Dietwarte, welche mir die kürzlich zugesandte Postkarte betr. Zeitschrift — der Dietwart — noch nicht zurückgegeben haben, werden aufgefordert, dies nachzuholen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

1935 auf 149 und im Jahre 1936 auf 93 Mann. Der Kreisfeuerwehrtag wird heuer aus Anlaß des 80jährigen Jubiläums der Wehr zugleich mit der Weihe des neuen Feuerwehrgerätehauses am 28. Juni in Nagold abgehalten.

Altensteig, 27. April. Sonntag nachmittag übten die Altensteiger und Wildberger Segelflieger auf dem Walddorfer Kapf. Die vielen Zuschauer von Altensteig und Walddorf waren sehr erfreut über die schönen Flüge, die ihnen von den beiden Segelfliegerscharen vorgeführt wurden.

Aus Baden. In einigen badischen Städten — Mannheim, Heidelberg, Bruchsal und Emmendingen — werden zur Zeit Schulen für jüdische Kinder geschaffen. 56 jüdische Lehrer wurden auf Grund der Bestimmungen der Nürnberger Gesetze in den Ruhestand versetzt.

Schwurgericht Tübingen

Verbrechen der Kindstötung

Das Schwurgericht Tübingen trat am Montag vormittag zu seiner zweiten Sitzung in diesem Jahr zusammen. Im ersten Verhandlungsfall stand die ledige 22 Jahre alte K. Br. wegen Kindstötung vor dem Richter. Sie wurde in Nagold geboren und lebte bis zum Herbst 1935 dort. Ungute Familienverhältnisse führten dazu, daß sie, ohne ihre Eltern zu fragen, im September 1935 kurzerhand das Haus verließ und nicht mehr zurückkehrte. Schon seit mehreren Jahren hatte sie mit einem Burschen aus Nagold ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Der letztere lehnte es indessen von vornherein ab, irgend etwas für das zu erwartende Kind beizusteuern und veranlaßte sie zu einem Abtreibungsversuch. Im September kam das Mädchen in ein Gasthaus nach Hirsau als Dienstmädchen, wo sie tüchtig arbeitete. Nach einem sehr arbeitsreichen Tage hatte sie dort Mitte Dezember eine Frühgeburt, erstickte das heimlich geborene Kind und verbrannte dessen Leiche. Schon nach kurzer Zeit war das Verbrechen entdeckt.

Ohne viel Umschweife gestand die Kindsmutter ihre Tat vor dem Schwurgericht ein. Als Beweggrund gab sie ihre verzweifelte Hoffnungslosigkeit um die Zukunft des Kindes, wie ihrer eigenen Person an. Aus diesen Gründen ging auch der Antrag des Staatsanwaltes unter Zubilligung mildernder Umstände dahin, die Angeklagte wegen eines Verbrechens der Kindstötung zu 2 Jahren und 6 Monaten und wegen eines Vergehens der versuchten Abtreibung zu 3 Monaten Gefängnis zu verurteilen und daraus eine Gesamtstrafe von 2 Jahren und 8 Monaten zu bilden. Nach längerer Beratung verkündete das Schwurgericht folgendes Urteil: Die Angeklagte wird wegen eines Verbrechens der Kindstötung sowie wegen eines Vergehens der versuchten Abtreibung zu der Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 3 Monaten verurteilt. 3 Monate und 15 Tage der erlittenen Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet.

Steuerfreiheit für Sonderzuwendungen

am Tag der nationalen Arbeit

Viele Betriebsführer werden ihren Gefolgschaftsmitgliedern zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes am 1. Mai 1936, ebenso wie in den Vorjahren, wieder Zuwendungen machen. Soweit diese Sonderzuwendungen in Sachleistungen, z. B. Verköstigung, bestehen, ergibt sich die Einkommens- und Lohnsteuerfreiheit schon aus früheren Anordnungen des Reichsministers der Finanzen. Wegen der besonderen Bedeutung des 1. Mai hat der Reichsfinanzminister außerdem entschieden, daß auch Geldzuwendungen zu diesem Tag einkommensteuer- (lohnsteuer-) frei bleiben dürfen, wenn sie drei Reichsmark nicht übersteigen. Ueberschreiten die Geldzuwendungen diesen Betrag, so sind sie in voller Höhe einkommsteuer- (lohnsteuer-) pflichtig.

Kurzmeldungen

Während der Abendmahlsfeier in der Kirche von Logstör in Jütland erlitten zahlreiche Besucher Kohlenoxydgasvergiftungen. Das Gas drang aus einer undichten Leitung in die Kirche ein.

*

In dem Vorort Wülfel bei Hannover ereignete sich eine blutige Familientragödie. Der etwa 28 Jahre alte Wille drang nach einem Streit mit seiner Mutter und seiner Frau mit einem großen Messer auf seine Mutter ein und durchschnitt ihr den Hals. Dann versuchte er seine Frau zu ermorden und tötete sich selbst durch einen Schnitt in den Hals. Die beiden Frauen wurden ins Krankenhaus gebracht, wo die Mutter unmittelbar nach der Einlieferung an ihren schrecklichen Wunden starb.

*

Ein Kraftwagen, in dem sich fünf Personen befanden, überfuhr in der Nähe von Beraamo ein Kind, das sofort getötet wurde. Durch diesen Unfall verlor der Lenker des Wagens die Herrschaft über das Fahrzeug, das gegen ein Haus geschleudert wurde, vor dem eine Gruppe von Kindern spielte. Drei 7jährige Kinder waren auf der Stelle tot, die übrigen Kinder und eine Frau kamen mit mehr oder minder schweren Verletzungen davon.

Neue Bücher

Das neue deutsche Wörterbuch. Von Theodor Matthias. Unter besonderer Berücksichtigung der Rechtschreibung sowie der Herkunft, Bedeutung und Fügung der Wörter. Siebente, neubearbeitete Auflage, bearb. von Karl Quenzel und Hans Volz. Leipzig, Hesse & Becker Verlag. XXIV und 432 S. In Leinen gebunden RM. 2,85.

Das bestens bekannte Wörterbuch empfiehlt sich namentlich durch seine Zuverlässigkeit, seine Unterhaltsamkeit und durch den niedrigen Preis. Es enthält nicht bloß die Rechtschreibung, sondern auch die Herkunft der Wörter, treffliche Verdeutschungen der Fremdwörter, die Erklärung von Kunstausdrücken, die Regeln über die Zeichensetzung, die gebräuchlichen Abkürzungen u. a. Die neue Auflage berücksichtigt ferner alle wichtigeren Begriffe, die von der Bewegung und im Dritten Reich geprägt worden sind. Wer dieses ausgezeichnete Wörterbuch besitzt, wird nicht nur von Fall zu Fall darin suchen, sondern auch gern darin lesen.

Marktberichte:

Stuttgarter Pferdemarkt. Auf dem gestrigen Stuttgarter Pferdemarkt wurden zum Teil sehr hohe Preise gefordert, für schwere Pferde bis zu 1600 Mark. Der Markt war sehr lebhaft. Für mittelschwere Pferde wurden 1100 Mark erzielt.

Schweinepreise. Besigheim: Milchschweine 20—25, Läufer 44 RM. — Bönnigheim: Milchschweine 20—35, Läufer 45 bis 55 RM. — Herrenberg: Milchschweine 20—32.50, Läufer 40 RM. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 26—32, Läufer 38—50 RM. — Ulm: Milchschweine 27 bis 32 RM. je Stück.

Fruchtpreise. Ellwangen: Roggen 8.95, Gerste 8.65, Hafer 8.35 RM. — Reutlingen: Weizen 10.60—11, Dinkel 8—8.20, Gerste 8.90—9.60, Hafer 8.90—9, Kleesamen 70—75 RM. je Zentner.

Amtliche Bekanntmachungen.

Fachkurse

Das Landesgewerbeamt Stuttgart beabsichtigt in den nächsten Monaten in Stuttgart Tages- und Abendlehrgänge zu veranstalten für

Damenschneider und -schneiderinnen, Herrenschneider, Mechaniker, Schreiner, Schuhmacher, Tapezierer sowie

einen Kurs in

Blitzableiterbau für Dachdecker, Elektroinstallateure, Flaschner und Schlosser.

Diese Fachkurse dienen gleichzeitig auch der Weiterbildung der aus dem Heeres- und Arbeitsdienst entlassenen Junghandwerker.

Näheres über die Kurse ist aus der Bekanntmachung des Landesgewerbeamts vom 20. 4. 1936 (Regierungsanz. Nr. 47) zu ersehen. Der Regierungsanzeiger liegt in allen Rathäusern auf.

Calw, den 25. April 1936.

Oberamt: Dr. Haller, Regierungsassessor A.V.

Stadt Calw

Wegen des am Freitag, den 1. Mai 1936, stattfindenden Nationalfeiertags wird der **Kehricht** schon am

Donnerstag, den 30. April,

zu den üblichen Zeiten abgeholt werden.

Calw, den 27. April 1936.

Der Bürgermeister der Stadt Calw: Göhner.

Trauerdrucksachen liefert rasch **die Druckerei dieses Blattes**

Kriegerkameradschaft Calw.

Unser diesjähriger

Generalappell

wird am **Samstag, den 2. Mai, im Lokal zum „Adler"** abgehalten. Beginn 8 Uhr. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Kameradschaftsführer: Reichmann.

Der auf nächsten Mittwoch, den 29. April, ins Rathaus in Altburg bestimmte Termin zur

Zwangsversteigerung

des Hauses des Wilhelm **Wohlgemuth**, Fabrikarbeiters in Altburg

findet nicht statt.

Calw, den 27. April 1936.

Der Kommissär: Grathwohl.

Würzbach

Am nächsten Samstag, den 2. Mai ds. Js., nachmittags 3 Uhr, kommen auf dem Rathaus in Würzbach, aus den Gemeindewaldungen, Abt. Klötzberg, Zimmer und Hardt —:

140 Meter

Nadel- und Buchenbrennholz

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Losverzeichnisse durch Waldmeister Holzäpfel.

Der Bürgermeister.

Man schützt sich gegen seine Tücken am besten mit einem feschen, praktischen Regenmantel von uns, meine Damen! Uberzeugen Sie sich bitte selbst, wie gut, wie zweckmässig und preiswert sie sind:

Gabardinmäntel
2reihig und Sliponform
24.75 29.— 36.— 45.—

Seidenmäntel
karriert und einfarbig
26.— 29.— 36.— 45.—

Gummimäntel
Satin, Leinen, Lederol
9.50 11.50 16.75 19.—

Regen-Mäntel und Capes für Kinder
alle Größen, reiche Auswahl

C. Berner

Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Besichtigen Sie meine Spezialfenster in Allwetter-Mänteln

Pforzheim

Mein lieber Mann, unser guter Vater

Hirsau, 26. April 1936

Friedrich Lutz
Pfarrer i. R.

ist heute nachmittag nach schwerem Leiden heimgegangen.

In tiefer Trauer:

Mathilde Lutz, geb. Ehnis
Otto Lutz mit Familie, Calw
Walter Lutz

Beerdigung Mittwoch, 29. April, 1/2 3 Uhr.

Willst **blitzblank** Du die Möbel sehn, nimm Dr. Erfles **„Wunderschön"** **Carl Serva**, Farbwaren

„Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft" kleine, aber häufige Anzeigen die Kundschaft!

Willy Ohngemach
Lisel Ohngemach
geb. Schaible

Vermählte

Calw, 28. April 1936

Neue Sommerkleiderstoffe

in großer Auswahl

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Er weiß Bescheid! Er erlebt keine Enttäuschungen! Alles zum Anstrich liefert ihm unsere Fachdrogerie, die große Auswahl m. vorbildlicher Beratung verbindet

Drogerie Bernsdorff

Schmieh—Oberkollwangen

Wir erlauben uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 30. April 1936,** stattfindenden

kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen

Friedrich Hammann
Sohn des Adam Hammann, Landwirt in Schmieh

Maria Hammann
Tochter des Johannes Hammann, Landwirt in Oberkollwangen

Kirchgang 12 Uhr in Schmieh

Nieren-Blasen-Tee

Anregend, kräftigend und schmerzmildernd. Fördert Harnabsonderung, Nierentätigkeit. Bei Blasenschwäche und -katarrh, Nierenleid., Grieß- und Steinbildung. 100 g-Packung RM 1.40.

Reformhaus Pfeiffer, Calw

Möbliertes, freundliches

Einzelzimmer

in sonniger Lage gesucht für berufstätiges Fräulein.

Angebote unter **H. B. 314** an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Damenstrümpfe

schwarz und farbig, schöne Auswahl.

Geschw. Stanger
Altburgerstraße 11

Bestellen Sie die „Schwarzwald-Wacht"